



Wochenbrief

Reformierte Kirchengemeinde Cordast

Freitag, 5. Juni 2020

Zwischen Leid und Lebensfreude

Diese Zeit der Gefangenschaft hat uns mit uns selbst konfrontiert. Wie in allen Lebenslagen, hat jeder von uns emotional sehr unterschiedliche und variable Zeiten durchgemacht.



Wir haben uns gefreut... an der Natur, an Vögeln, an ungewöhnlichen Begegnungen... Wir haben uns beschwert... über den Mangel an sozialen Beziehungen, über die Notwendigkeit einander nicht mehr mit all der gewollten Wärme zu begrüßen, über den Mangel uns mitzuteilen... Wir hatten Angst... Angesichts der Krankheit, angesichts des Risikos, angesichts des Verhaltens anderer, angesichts der zu reorganisierenden Arbeit. Oder vor

dem Verlust von Arbeit und Einkommen... Wir haben unser Reisen eingeschränkt. Wir hatten keine Begegnungen mehr mit unseren Lieben. Eine Zeit lang haben wir uns daran erfreut, die Vorteile sozialer Netzwerke zu nutzen... Wir haben einander Unmengen an spassigen oder künstlerischen Filmchen geschickt... Auch ein wenig, um der Angst des Alltags zu entfliehen und zu denken, dass alles normal sei. Aber genau das war es nicht, nichts war normal!

Diese Zeit (die noch nicht endgültig der Vergangenheit angehört) hat uns in innere Welten und Landschaften geführt, die uns bis anhin völlig unbekannt waren. In einen Raum, der sowohl individuell als auch kollektiv, neu zu erfinden war. Dies geschah mit hoher Geschwindigkeit (wie immer?). Die Medien erfanden neue Sendungen... Unternehmen organisierten das Arbeiten von zu Hause aus... Der öffentliche Verkehr wurde gestoppt... Viele Menschen fanden sich ohne zu erledigende Aufträge in ihrer Arbeit wieder...

Zu viele Menschen waren ohne Einkommen, rutschten an den Rand der Gesellschaft und manche hatten buchstäblich nichts mehr zu essen.

Täuschen wir uns nicht: Wir haben einen Umbruch durchgemacht. Wir werden ihn aber bald möglichst wieder vergessen haben. Wir flüchten regelrecht in die lang ersehnte Rückkehr zu dem, was wir meinen, das sein müsste. Aber in dieser besonderen Zeit... Was waren wir?

Ängstlich? Freudig? Voller Furcht? Strahlend vor Hoffnung? Spassvögel? Glücklich? Besorgt? Gestresst? Ein bisschen von all dem?

Auf jeden Fall, wo auch immer wir gerade stehen, eine Gewissheit ist die unsrige; es ist eine Frage des Glaubens: In allem was wir während dieser Reise waren und alles und in allem was uns noch erwartet, wir sind angenommen und willkommen geheissen worden.

Denn die Begegnung des Glaubens ist geblieben. Oder anders gesagt, auch sie lebte im Rhythmus unserer ... Stimmungsschwankungen. Also mit unseren Zweifeln und unseren tiefsten Gewissheiten. Auf diesem ganzen Weg blieben wir auf die eine oder andere Weise in unserer Beziehung mit Gott. Mit unseren eigenen Schwächen. Mit unseren unglaublichen persönlichen Ressourcen.

Es blieben davon Samen, und eine Pflanze ist aufgeblüht. Selbst unter den schlimmsten Bedingungen, wie das kleine Hornveilchen, das mutig zwischen den Steinen des Gartens herausgewachsen ist. Eine Form der Hoffnung, die, was auch immer geschieht, weiter blüht und dieser Welt Farben und Seelentiefe verleiht.

Bei all dem ist Gott unerschütterlich geblieben, wie der Meister des Weinbergs im Gleichnis der Arbeiter der elften Stunde (Matthäus 20,1-16). Dieser Text führt uns in unserer heutigen Lektüre zu einer Gewissheit: Wie auch immer unsere Zeit und unsere Stunden sein mögen, Gott schenkt uns seine Gnade und eine starke und dauerhafte Hoffnung. Wie allen Arbeitern des Gleichnisses, ist uns dies versprochen. Zu jeder Stunde, wer auch immer wir sind, und wo immer wir in unserem Glauben stehen, Gott liebt und anerkennt uns.

Das kann eine Gewissheit sein: Gott bietet uns die Möglichkeit, mit tiefem Wohlwollen auf unsere Existenz zu blicken und ohne Zweifel zu akzeptieren, was wir sind und leben. Was auch immer unser Lebensabschnitt und unsere persönliche Situation sein mögen.

Seien Sie wohl!

Jean-Marc Fonjallaz, Diakon



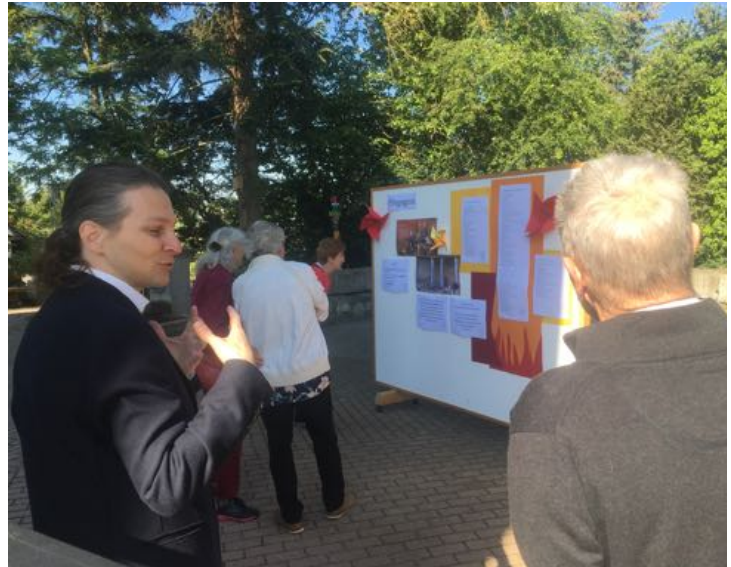
Sie können die aktuellen Wochenbrief-Andachten auch per **Telefon** hören! Wählen Sie die **Nummer 026 508 21 23**.

Pfingst-Rückblick

Nach einer gottesdienstfreien Zeit, durften wir in Cordast an Pfingsten erstmals wieder zusammenkommen. Auf einem „Pfingstweg“ konnte man sich um und in der Kirche auf Entdeckungsreise begeben. Thema war die Heilige Geistkraft, die uns Gott im Leben schenkt (hebräisch Ruach genannt).



Start unter dem Glockenturm



Die biblische Pfingstgeschichte damals und heute



Pfingst-Windrad



Musik, Stille und Licht

Kirchgemeindeversammlung



Wegen der Coronalage hat der Kirchgemeinderat die Frühlings-Kirchgemeindeversammlung aufgeschoben. Er hat an seiner Sitzung am 3. Juni nun beschlossen, dass sie

am 27. August 2020 stattfinden wird.

Wir teilen Freude und Leid

Herzliche Gratulation! (80. Geburtstage und alle ab 85 Jahren)

12.6.1927: **Baumann Vera Ingeborg**, Courtaman

Beerdigung:

Es haben keine Beerdigungen stattgefunden.

Kontakte

www.ref-cordast.ch

Pfarrer **Pascal Käzig**

Tel. 026 684 28 76 Mail: pascal.kaenzig@ref-fr.ch

Sozialdiakonin **Dorothee Nadler**

Tel. 026 684 28 77 Mail: dorothee.nadler@ref-fr.ch

Pfarrer **Norbert Wysser-Häni**

Tel. 026 684 25 66 Mail: norbert.wysser@ref-fr.ch

Wochenbrief der reformierten Kirchgemeinde Cordast während der Corona-Pandemie. Anmeldungen bitte ans Sekretariat: Monika Zurkinden, La Fayaula 96, 1583 Villarepos, Tel. 026 675 49 30 oder per Mail an: monika.zurkinden@ref-fr.ch